

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Die „Agence Havas“ meldet: Die Armee Estelmann Pascha's hat auf der ganzen Linie die Offensive ergriffen. Ein Division welche den Kommandirer, soll Pörschi genannt haben (?), und ihren Vorrath fortsetzen. Die Avantgarde der Division Fuad Pascha's steht drei Stunden von Tirnova (?). Pariser Blätter wollen wissen, daß die Russen in den letzten Gefechten um Klowa große Verluste erlitten haben.

Die angelegliche Ueberbürdung der Schüler höherer Lehranstalten.

III.

Klagen, welche aller Orten erhoben werden, müssen zwar durchaus nicht nothwendig einen Grund, wohl aber, wie alle Dinge, eine Ursache haben und der Erweis ihres Unrichtigen ist erst dann vollendet, wenn ihr Ursprung klargemacht ist. Für die in Rede stehende Klage nimmt der Abgeordnete Laster als Hauptursache, wie es scheint, ein verkehrtes Mitleid vieler Eltern an, welches sie die Kinder sofort bedauern läßt, so wie dieselben durch die Anforderungen der Schule von der Theilnahme an häuslichen Vergnügungen fern gehalten werden. „Man will“, sagt er unter andern, „die Kinder gern zur Verfügung haben und deshalb hat man das Stidwort „Ueberbürdung“ ausgegeben, das natürlich auch von den Kindern selbst eifrig acceptirt wurde.“ Vergleichen kann aber doch nur bei sehr unermäßigten Eltern vorkommen und die Mehrzahl der Eltern ist, Gott sei Dank! — so weit unsere Erfahrung reicht — recht vernünftig. An den meisten Fällen ist deshalb eine andere Ursache jenes Vorurtheils anzunehmen: es entspringt aus einer Thatfache, welche leicht auch von einem sonst vernünftigen fähig gebildet werden kann. Der ist es keine Thatfache und zwar eine leicht zu langweilen der Schule zu deutliche Thatfache, daß überall ein nennenswerther Bruchtheil der Schüler, wenn er den Anforderungen der Klasse genügen will, entweder zeitweilig oder gar fortwährend die normale Dauer des häuslichen Arbeitens um ein beträchtliches übersteuern muß? Und nun viele Eltern nur diese Thatfache constatiren, aber nicht die Ursache derselben ergreifen, sondern, oft, durch die Äußerung der Anaben verleitet, die Schuld ohne weiteres auf die Schule werfen, entsetzt jenes Vorurtheil ganz naturgemäß. Es wird also für die meisten widerlegt sein, so wie die Umstände klar gemacht sind, unter denen Schüler über die normale Zeit hinaus zu Hause arbeiten müssen, ohne daß die Schule irgend eine Schuld trifft.

An der beklagenswerthen Lage, zu Zeiten oder beifällig die normale Zeit der häuslichen Arbeit überschreiten zu müssen, werden einmal diejenigen Schüler sein, welche entweder ihrer Begabung oder ihrer Entlohnung oder ihrer Vorkenntnisse nach unter dem Durchschnittsstandpunkte der Klasse stehen, andererseits diejenigen, welche sich an keine Ordnung, keinen festen Plan, keine vernünftige Zeitvertheilung gewöhnt haben. Natürlich können bei denselben Schüler mehrere dieser Uebelstände gleichzeitig eintreten.

Die Gymnasien und Realschulen werden bis zur Untersekunda einschließlich vielfach von solchen Schülern besucht, welche für die Anforderungen dieser Anstalten ganz unzureichend begabt, benuzt auf dieselben angewiesen sind, weil sie das Zeugnis, welches zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt, fast ausschließlich nur auf ihnen erlangen können. Nichts wäre ungerechter als die Eltern zu tabeln, welche, zum Theil unter schwereren Umständen, ihre Söhne bis zur Erreichung jenes so wichtigen Zieles auf der höheren Schule erhalten; im Gegentheil, sie verdienen alles Wohl. Aber hier handelt es sich um etwas ganz anderes. Diese Anaben und Jünglinge stellen das größte Contingent zu den „Ueberbürdeten“. Denn sie können, als „unzureichend begabt“, die häuslichen Arbeiten natürlich nicht in der Zeit abmachen, wie diejenigen, welche eine genügende Begabung besitzen; sie werden also den Anforderungen der Schule entweder nur mangelhaft gerecht, oder sie leisten das Geforderte durch einen über das sonst vorgehene Maß hinausgehenden Aufwand von Zeit und Kraft. Dasselbe gilt natürlich von allen Unbegabten. Aber mit welchem Recht könnte man die Schule dafür verantwortlich machen, daß diejenigen sich über das Maß hinaus anstrengen, ja qualen müssen, deren Fähigkeiten unter dem Maße sind? Die Schule kann doch, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, ihre Ansprüche nur

nach der Durchschnittsbegabung derselben einrichten, welche ihren Bildungszweck durchzumachen wollen und können.

Wohlthätig, wenn auch nicht ganz so schämen, steht es mit den zwar nicht ungenügend, aber schwächeren und langsameren Besten. Es ist unangelegentlich, daß den Schülern dieser Kategorie vielfach vorzügliche Gelehrte, Staatsbeamte und Gewerbetreibende herangezogen, aber ebenso gewiß ist auch, daß man unter den langsam arbeitenden Anaben und Jünglingen ganz besonders häufig solche findet, deren Gesichtsfarbe blaß, deren Körper wenig kräftig, deren Gesundheit leicht anfällig, deren Wesen ohne Frische ist. Das können die Lehrer wohl beklagen, aber nicht ändern, denn daß der langsam Arbeitende länger arbeiten muß, als derjenige, den die Arbeit schnell von der Hand geht, — wenn er nämlich dasselbe wie jener erreichen will, — ist ein Naturgesetz. Doch thut die Schule etwas zur Ausgleichung des Uebermaßes der Gehirnanstrengung, indem sie Turnunterricht ertheilt. Sagen die Eltern oder Pfleger ist es, die betreffenden Anaben einerseits zu fleißiger Spaziergängen, andererseits zu verlässiger Zeittheilung anzuhelfen.

Nicht selten ist ferner der Fall, daß ein Knabe in eine Klasse gelegt oder versetzt wird, für die er nicht in allen Gegenständen reif ist, dennoch kann eine solche Versetzung pädagogisch vollkommen gerechtfertigt, ja geradezu nothwendig sein. Aber abgesehen davon: was würden die Eltern sagen, wenn nur Schüler versetzt würden, welche in allen Gegenständen ganz reif wären? Würden sie nicht über Härte und Unbilligkeit klagen? Nun gut. Jene mit einer gewissen Reichheit Begabten, deren Kenntnisse beträchtliche Massen haben, sind, selbst wenn es ihnen nicht an Talent fehlt, doch vorübergehend meistens in derselben Lage, wie schwach- oder ungenügende Schüler. Sie müssen in der neuen Klasse mehr arbeiten, haben also zu Hause weniger Erholungsgedächtnisse als solche, welche bei gleicher Begabung reifer versetzt sind. Klagen die Eltern in solchen Fällen bezüglich über „Ueberbürdung“, so müßte ihnen die Schule nothgedungen zuletzt dadurch antworten, daß sie es mit der Vertheilung noch strenger nähme.

Die zweite Ursache der Ueberbürdung ist ausschließlich und unmittelbar Schuld der Schüler oder ihrer Eltern. Wenn diese die Kinder nicht genügend, umfangreicher Arbeit, die doch nicht von heute zu morgen ausgehend werden, sich auf mehrere Tage zu vertheilen und, sobald die noch dem Entlohnungsbewußtsein der Knaben möglich ist, an Tagen, wo sie den nächsten Tag wenig zu thun haben, für einen späteren Termin vorzubereiten, und wenn die älteren Schüler später nicht selbst sich in diesem Punkte einer weisen Economy befehligen, so sind — wie der berühmte Schulmann, welcher jetzt das höhere Schulwesen Preussens durch seine Inspirationen lenkt, ausdrücklich hervorzuheben, nur sie selbst daran schuld, wenn sie von Zeit zu Zeit übermäßig lange bei der Arbeit sitzen müssen.

Wenn man nun alle die hier besprochenen Fälle, wo eine Naturnothwendigkeit oder eigene Schuld dem Schüler eine schwerere Arbeitslast auf die Schultern wälzt, beiseite läßt, wie viel Beispiele von Ueberbürdung dürften dann noch übrig bleiben?

A. B.

Deutsches Reich.

Die Staatsrechnung wird höchstlich rasch genug von Statten gehen, so daß das Abgeordnetenhaus noch vor Beginn der Winterferien über das Etatsgesetz in dritter Lesung abstimmen vermag. Es stehen beim Etat noch sachlich wichtige Verhandlungen bevor; dieselben betreffen die von der Regierung im Anleihengesetz geforderten Bewilligungen für Bauten, welche die Budgetcommission, soweit sie dieselben überhaupt zur Zeit zu bewilligen vorräthig, mit der ersten Jahresrate in das Extraordinarium des Etats eingestellt hat, womit sich die Regierung einverstanden erklärte. Es fragt sich, ob die nämliche Behandlungsweise auch in Betreff der dem Etat für 1878 durch Creditoperationen zuzuführenden außerordentlichen Einnahmen eingehalten werden soll. Da die Form von Creditoperationen für die Deckung von Ausgaben, die sich in keinerlei Weise von den gewöhnlichen extraordinären Ausgaben unterscheiden, nur deshalb geändert worden ist, weil die laufenden Einnahmen dazu nicht ausreichen, so erscheint es an sich als das Natürlichste, daß auch die außerordentlichen Einnahmen im Etat bewilligt werden. Es ist dieses, insofern es sich um die Ausgabe von Schuldanweisungen handelt, bisher sogar die Regel gewesen; ein Paragraph des Etatsgesetzes ermächtigt ja einen

solchen Falle die Regierung, bis zu einem bestimmten Betrage verzinsliche Schatzanweisungen auszugeben u. s. w. Dieses Verbot kann aber auch beodachtet werden durch die Ertheilung der Ermächtigung zur Ausgabe von Staatsanleihen. Schon jetzt wird in dem Etat, freilich auf Grund des Gesetzes über die Konsolidation der Staatsschulden, der Erlaß für die im Erlösungsform der Staatsanleihen zur übernehmenden Schuldenübernahme“ als besondere Position eingeführt. Es wird diese Frage zu keiner Schwierigkeit Anlass geben, da es schließlich auf das Nämliche hinausläuft, ob die Ermächtigung zur Ausgabe von Staatsanleihen der Regierung in einem besonderen Gesetze oder aber im Etatsgesetze erteilt wird.

Durch die Mandats-Niederlegung des bisherigen Abg. v. Eber-Ebersdorf ist eine Neuwahl für den Raugardt-Regenwalder Kreis nothwendig geworden. Herr v. Eber hat an Stelle des verstorbenen Kandidats v. Voßhadt wieder das landtrübliche Amt des regionalen Kreis übernommen.

Der Westph. v. Vaux hatte während der Schongzeit für Hagen die Jagd ausgeübt und auch auf 2 Hohen gelodnet, welche aber nicht getroffen. Auf Grund des Jagdschutzgesetzes vom 26. Februar 1870 unter Auflage gestellt, wurde er von der Kreisgerichts-Deputation zu Bruchhausen beurlaubt, weil das erwähnte Gesetz nur das Jöden und Einfangen von Hohen während der Schongzeit verbietet, im vorliegenden Falle aber die Hohen nicht getroffen worden seien. Auf Recurs der Polizei-Bezirksbehörde nach Hammerrichter auf 10 Mark Geldstrafe, eont. 2 Tage Haft gegen B. erkannt. Auch dem Jagd-polizeigesetz vom 7. März 1850 — so heißt es in den Motiven — wurde nämlich nicht nur das Jöden und Einfangen, sondern auch jede sonstige Uebertretung der Vorschriften über Hoge und Schongzeit mit Geldstrafe bis zu 50 Thlrn. geahndet.

Frankreich.

Das parlamentarische Cabinet Dufaure ist nach einem Telegramm des „A. T.“ zu Stande gekommen. Dasselbe besteht aus den Herren: Dufaure, Ministerpräsident, Badoix, Justizminister, Leon Say, Finanzminister, Mareste, Minister des Innern, Crotte, Minister der Arbeiten, Ferrière de Bort, Handelsminister, Abbé Dubouche, Unterrichtsminister. Alle gehören der gemäßigten Partei an.

Die Folgen der Budgeterweiterung durch die Deputirten-kammer treffen die Regierung noch nicht sofort; das Budgetjahr schließt nämlich theoretisch am letzten December, und an diesem Tage werden die Rechnungen der Steuernempfänger abgeschlossen; der praktische Jahresabschluss findet aber erst am 1. März oder April statt. Bis dahin bleibt das Geld in den Kassen; die Ausgaben, welche in die Monate Januar und Februar fallen, so die große Ausgabe der Compensations vom 15. Januar, werden aus den Summen bestritten, welche vom vorigen Jahre her noch in den Kassen sind. Der Steuerzahler erhält seinen Rest erst gegen März oder April, und erst am die Zeit werden die laufenden Ausgaben aus den Einflüssen des Jahres selbst bestritten. Wenn also aus das Budget und die Steuern verweigert werden, so behält die Verwaltung bis zum Frühjahr noch Geld genug in Händen um die laufenden Ausgaben zu decken. — Einer Deputation der Kaufleute und Fabrikanten aus dem durch seine Tuchfabrik berühmten Oranien, die sich am 5. Vormittags im Elysee einfindet, erging es noch schlechter als der Deputation des pariser Handeldes. Dieselbe wurde ebenfalls abgewiesen, aber nicht, wie die pariser, von einem Ministern, sondern von einem einfachen Bedienten, der ihnen sagte, daß der Marschall seine Zeit bezieht, sich mit ihnen zu beschäftigen. Man ist allgemein empört hierüber und einzelne Blätter nennen sich nicht, dieses Verfahren einfach eine Beleidigung.

In den pariser Finanzkreisen kursiren Gerüchte über gewisse Vornehmungen, welche den positiven Nachweis liefern, daß die Regierung Mac Mahon's einseitig Verordnungen bestritten. Alle nicht nur im Einklange mit Staatsrechnungen, sondern der Marschall Napoleon's würdiger Nachfolger zu sein. Am 5. d. M. lag auf Paris ein so hoher Nebel, daß im Mittag das Gas angezündet werden mußte. Seit 1859 hat man dergleichen nicht erlebt.

Salle. den 7. December.

Im vergangenen Monat November starben in der Stadt Halle 104 Personen und zwar 53 männl. und 49 weibl. Geschlechts; hierzu kommen 2 Todtgeborene also Ca. 106 Todes-

Zum 9. December.

Schon die alten Griechen süßten bei der zunehmenden Ueberbürdung des täglichen Lebens das Bedürfnis, alljährlich die Erinnerung an hervorragende Geisteshelden (wie Homer oder Platon) festlich zu begehen, theils um immer aus Neuem ihre Dankbarkeit zu bezeugen für die Hinterlassenschaft an Gutes Wahrern und Schönen, die ihnen durch jene Menschen zugewallen war, theils um sich von den Sorgen und der Ursache der Allgütigkeit zu sammeln und an den geistigen Lebewesen Erbauungsstätten jener Männer anzurichten. Um wie viel dringender aber stellt sich das Bedürfnis nach solchen Gedächtnissen in unserer Zeit ein, welche an Unfähigkeit und Hege, an Verkümmern der Aufregung so überreich ist, wo ein rastloses Jagen und Rennen von Neuem zu Neuem Alles überflutet, wo die Sorgen und fleischlichen Mühen der Wirklichkeit sich wie Melchior auf das geistige Leben legen und den Sinn für ideale Güter ganz zu erstickern drohen! Einen solchen Gedächtnistag können wir am neunten December begehen, an dem bekanntlich **Winkelmann** geboren ist — ein Mann unserer Provinz, dessen Namen um Kunstgeschichte für alle Ewigkeit bestehen wird:

Indem ich mir die Mittheilung zu machen erlaube, daß zur Feier dieses Tages das Museum der Hpschsblüßler* am 9. December von 10 bis 3 Uhr geöffnet sein wird, theils ich im folgenden die interessantesten neuen Erwerbungen dieses Jahres (1877) mit und füge zugleich für die Besucher der Sammlung einige Bemerkungen bei:

1. Fernes der Kalibräger, gefunden auf der Akropolis zu Athen. Das Original ist ein Werk der ersten alten Kunst und wird etwa zwischen 600 und 480 vor unserer Zeitrechnung entstanden sein. Der Gott ist mit einem englandischen Lederförmigen Chiton und einer Lederplatte bedeckt,

die beide ursprünglich durch Bemalung deutlicher gemacht waren; die Augen waren aus Edelstein eingesezt und erhaben, die bedeutend die Lebendigkeit des vernünftigen grünen Gesichtes; der Kinnbart ließ keilförmig spitz zu. Zu beachten ist, daß das Kälchen viel naturgetreuer aufgefaßt und wiedergegeben ist als die Formen des menschlichen Körpers — das Hauptstück war für den Künstler, dessen Sinn und Studium ganz der Natur zugewandt war, leichter zu beobachten und zu studiren als der menschliche Körperbau.

2. Athletenkopf im Palaß Nicardi zu Florenz; aus der Zeit etwa des Myron stammend. Eine zweite (daneben aufgestellte) Kopie aus der Sammlung zu Uce Mundell Hall in England zeugt von der Berühmtheit des einzigen Originals.

3. Metopie vom Zeustempel zu Olympia (ausgegeben Winter 1876). Eine nach einer Skizze des Phedias im 425 v. Chr. (86) von einem Künstler gemacht, dessen Bildung und Können noch ganz der alten Weltthätigkeit angehört; daher die lebendiger Befangenseit und die angelegte Energie der Arbeit. Die untere rechte Ecke fehlt. Dargestellt ist eine Scene aus dem Herkulesabenteuer des Herakles: der Held hat die (nicht dargestellte) Erde auf seinen Nacken genommen — damit die Last nicht zu sehr brüht, hat er sich ein Kissen untergelegt — und trägt sie mit der ganzen Anstrengung seines lastgewöhnten Körpers. Vor ihm steht der König Atlas und zeigt ihm die goldene Herkuleskapelle, welche er für ihn gepfüßt und auf die Herakles ermt herabstürzt; hinter ihm steht eine Hesperide und hilft die Erdlast mit stützen — ihre Hilfe will nichts beugen, aber die innere Natur der Frau, die gern überall ihre Theilnahme betätigt, wird dadurch angezogen charakterisirt. Demalt waren ursprünglich die Kopfhaare und Haare, das Polsterkissen, der Hintergrund u. A. Treillich ist der leidliche und geistige Gegensatz zwischen dem vordem gottlichen Atlas und dem durch Arbeiten und Sorgen gestählten Helden zum Ausdruck gebracht; die Hesperide ist von einer wunderbaren Reuschheit des Gedankens wie der Ausführung.

*) Provisoriell im Erdgesch. der Universitätsbibliothek; Eingang von der Berggasse.

Ich eröffne einen Ausverkauf des Restbestandes meines Spielwaarenlagers zu und unter dem Selbstkostenpreise. C. Luckow.

In meinem Weihnachts-Ausverkauf

sind die Preise so herabgesetzt, daß man nirgends billiger kauft. Alle Gegenstände, die in den 50 Pfg.-Läden zu haben sind, kosten bei mir höchstens 40 u. 45 Pfg. 2. B.: Messerbest. 40 u. Rasire u. Zunderbüchsen 40 u. große 45 u. Kleiderknöpfe von 25 u. an. Kräftstücken 45 und 50 u. Schuppen u. Staubhaken 50 u. Jahrbücherhalter 45 u. Brodbrot 45 u. Federkasten 40 u. Penale 30 u. Schreibzeuge von 35 u. an. Spucknapfe 45 u. Betanfirrommeln, Zuckerfassen und sehr viele andere Gegenstände zu außerordentlich billigen Preisen. Cartre Cimer, groß und hart, 2,50 u. und 3 u. Spielwaaren in ganz bedeutender Auswahl enorm billig. Eisenbahnen schon von 25 und 45 u. an.

Moritz König,

Nathausgasse Nr. 9, nahe der Poststraße.

Ober-Leipzigerstr. 33 Wilh. Körner, Ober-Leipzigerstr. 33

Fabrik f. Gold- u. Silberwaaren in Halle a. S.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Nach stattgehabtem Umzuge nach meinen neuen Geschäftslocale Ober-Leipzigerstraße 33 (nahe am Thurm) sollen alle älteren Gold- und Silberwaaren zu ganz billigen Preisen ausverkauft werden:

- Gold. Garnituren von 4 1/2 u. Gold. Brochen von 1 u.
- Gold. Ketten von 5 u. Gold. Ohrringe von 1 u.
- Gold. Ringe von 1 u. Gold. Armbänder von 4 u.
- Gold. Medaillons von 2 u. Gold. Kreuze von 1 u.

Garnituren an Haarketten von 1 1/2 u. an. Silberne Strickhosen, Fingerhüte, Esslöffel u. Caffeeelöffel, äusserst billig.

Armlencher, Tafellencher, Weinkühler, Flaschenunterscher, Weinkorke, Messer und Gabeln, Frucht- und Bäckerschalen, Menagen, Tafelaufsätze u.

Jede Reparatur und Befestigung wird umgehend angefertigt und billig berechnet.

Heute verlegte mein Comptoir und Lager von Eisen-, Stahl- und Messing-Waaren

von große Ulrichsstraße 4 nach

Königsplatz Nr. 6.

Halle a. S. **Otto Linke.**

Schwarzseidene Taffete, das vollständige Kleid in schöner u. gediegener Waare zu 10 Thlr., Schwarzseidene Ripse, Schwarze Geraer reinwollene Ripse und 84 br. schwarze franz. Cachemirs empfiehlt zu Weihnachtseinkäufen als besonders preiswerth

Heinrich Winter, große Ulrichsstraße 8.

Albert Wetterling, Schuhmachermeister.

Am heutigen Tage eröffne ich Doyerpian Nr. 11 im Hause des Herrn Zeidler (Sandlung exotischer Vögel) eine Comandite solid gearbeiteter Fussbekleidung zur gültigen Beachtung. Befestigungen und Reparaturen schnell, sauber und billig. Halle a. S., den 7. December 1877.

Reise- und Schlafdecken, Pferdedecken

mit Brust u. Kopfkissen empfehle alles in großer Auswahl u. neuesten Mustern. Cocosläufer und Matten sowie alle anderen Väterzeuge habe großes Lager und bietet auch Wiederverkäufern günstigen Einkauf.

Sophadecken, Schabracken Säcke, Planen u. Drells

halte größtes Lager und Auswahl zu billigen Fabrikpreisen empfohlen.

F. Lehmann früher Pfaffenberg, Leipzigerstraße 80.

Hochelegante, gebrauchte Landauer, sowie zwei- und vierfüßige halbverdeckte, Braecks u. offene Droschken bei

A. Salzmänn, Siebchenstein.

Heute Eröffnung Heute Sonnabend **Sonnabend** des Bierunnels Nathausgasse Nr. 15

Zur Wolfsschlucht.

Ausverkauf von halbeschem Actienbier à 13 Pfg. Mittagstisch, Stammessen, zu jeder Tageszeit warme Speisen. Fortwährend Neuer'sche Würstchen.

Wallnüsse in Wassen.

Rheinische 20 Pfg. Französische 30 Pfg. ausgewählte Franzosen 35 Pfg. Sicilianer 40 Pfg. Paraniße 50 Pfg. Strianer 75 Pfg.

Alle Sorten von ausgezeichneter Qualität. Im Ballen ein Centner 16 Mark.

C. Müller Nachf.

NB. Frische Florentiner Gold-Weintrauben. Frische Trüffel. Frische hausschlacht. Würst empfiehlt G. Friedrich, Bärz. 10.

Alle Sorten feiner Vollerhinge

in Schweden und einzeln billigt bei G. Friedrich. Ein kleiner Vademecran zu kaufen gr. Marktstraße 13.

Alle Sorten feiner Vollerhinge in Schweden und einzeln billigt bei G. Friedrich. Ein kleiner Vademecran zu kaufen gr. Marktstraße 13.



Citronat, Baumlichte

frische, hochfeine Waare. in Paraffin, Stearin und Wachs empfohlen billig

M. Waltsgott, große Ulrichsstraße 38.

B. Falcke, Siebchenstein, 12. Burgstraße 12.

ff. gemahl. Kartoffeln, à 38. 40 u. ff. Würfelzucker, à 38. 50 u. Prima Bourla-Element-Hasen, à 38. 40 u. Prima Schmelzbutter, à 38. 80 u. sowie feinste Käsewaaren, bei größter Abnahme entsehrdend billiger.

Bauer's Brauerei

Ernennd von früh an Pökelknochen mit Meerrettig, Sauerkohl u. Äpfeln. Bier ff. F. C. Müller.

Restaurant z. Fledermaus, Schulberg Nr. 6.

Heute Sonnabend Berliner Eisbeine. Franz. u. achteckiges Billard.

Zum alten Fritz

Heute Sonnabend: Pökelknochen mit Meerrettig. Bier ff. F. Dörgerloh.

Wiener Bierhalle!

Sonnabend Abend Pökelknochen mit Größ-purè und Sauerkohl.

Stahlmann's Restauration, gr. Schloß, 5 u. Mühlberg.

Sonnabend Pökelknochen. Dabei ein großes Kuchzimmer, 40 Personen fassend, zu Neujahr abzugeben.

15. Restaurant, Wuchererstr. 15.

Sonnabend, den 8. Abends Schmelzbraten mit Meerrettig. Gleichseitig empfehle hochfeine Landwürst. Elegante Bedienung. ff. Bier à 13 Pfg. Franz Schmidt.

Zöberitz.

Sonntag den 9. December ladet zum Ball freundlich ein Der Vorstand.

Krieger-Verein Neukirchen.

Sonntag, den 9. d. Mts. von Abends 7 Uhr an Concert und Ball vom Trompeterchor des 12. Inf.-Regts. Freunde und Gönner ladet ein Der Vorstand.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Zum Berle Don Züppel die Paris sind die Gratulationskarten angekommen und sind dem Vorstehen zur Ansicht. J. Luderitz, Vorsitzender.

Die günstigste Gelegenheit zu praktischen Weihnachts-Einkäufen bei aussergewöhnlich billigen Preisen bietet das

Wäsche-Fabrik-, Leinen- und Baumwollen-Waaren-Geschäft von

A. J. Jacobowitz & Co., (im Hause der Herren)

55. Gr. Ulrichsstr. 55 (rud. Sachs & Co.)

Als Beispiel unserer kolossalen Billigkeit führen wir an:

Oberhemden mit Leinen-Facon-Einsatz

Mk. 2,25; neueste Facon-Kragen, reinleimene, 1/4 Dtzd. 75 Pfg.; Manschetten 1/4 Dtzd. Paar Mk. 1,15; Cravatzen 10 Pfg.; Damenhemden 2 Mk., mit eleganter Garnirung Mk. 2,40; Bein- kleider u. Jacken in gleichem Preis- verhältniss; Shirting u. Chiffon, 1/2 Mtr. 15 Pfg.; Dowl. 15 Pfg.; Satin 18 Pfg.; reinleimene Taschentücher für Herren u. Damen, 1/2 Dtzd. Mk. 1,75; Herrnhuter Leinen in allen Breiten, 40% unter Original-Fabrikliste etc. etc.

Ganz besonders erlauben wir uns auf unsere vorzüglich sitzenden

Corsettes

von 90 Pfg. an aufmerksam zu machen. Sämmtliche am Lager vertretene Waaren sind bester Qualität, fertige Gegenstände sauber gearbeitet und im Sitz unübertrefflich. Streng reelle Bedienung zu billigen aber festen Preisen.

Concerthalle zur „Alten Ressource“

Kleine Ulrichsstraße 7. Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr

Concert u. Vortrag

des berühmten Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn E. Oberländer aus Leipzig, Jrl. Koch, Wiederjungen und Chamouette, Jrl. Oberländer, Gollinshubere aus Leipzig, Herrn Monge, Vilos-Virtuos aus Altenburg. — Entree 30 Pfg. — Sonntag 2 Concerter.